



ABSCHIEDSFEIER

Mit Auftritten der Musikschule in der VHS und Reden von Petra Kalkbrenner, Wilfried Hein und Stefan Raetz als Sprecher der Kollegen im Rhein-Sieg-Kreis wird heute Abend in der Heimerzheimer Verbundschule Bürgermeister a.D. Eckhard Maack verabschiedet. Maack war nach 27 Jahren im September aus dem Amt geschieden.



Flüchtlingshilfe kurbelt die Konjunktur an

Unternehmernetzwerk diskutierte mit Politikern Aufgaben und Potenziale der Region.

VON GABRIELE VON TÖRNE

MECKENHEIM. Vor dem prasselnden Kaminfeuer im Trauzimmer der Burg Lüffelberg sprachen Landrat Sebastian Schuster, Stefan Raetz als Sprecher der Bürgermeister im Rhein-Sieg-Kreis, moderiert von Kreishandwerkermeister Thomas Radermacher, mit Gästen aus Wirtschaft, Politik, Handwerk und Banken über regionale Themen. Eingeladen hatte das Rhein-Voreifel-Unternehmernetzwerk um seinen Vorsitzenden Norbert Nettekoven.

Thema Flüchtlinge

„Organisatorisch erleben wir ein Desaster“, erklärte Landrat Schuster. Die einzelnen Kommunen seien völlig überlastet und an der Grenze ihrer Möglichkeiten angelangt. Die Integration der Menschen sei eine Riesenaufgabe, der Kreis werde die Kommunen in Haushaltsfragen unterstützen. In Zukunft würden integrierte Handlungskonzepte nötig sein, um Fördergelder bewilligt zu bekommen, Förderfenster müssten intensiv genutzt werden. Das Schulsystem in der Region sei gut, die jungen Menschen sollten von den Schulen von den Unternehmen abgeholt werden. Rheinbachs Bürgermeister Stefan Raetz sagte: „Als das Thema Flüchtlinge zum ersten Mal auf uns zukam, waren wir sehr bereit, die Menschen unterzubringen. Aus der Verpflichtung wurde eine Herausforderung, mittlerweile hat es sich zu einer Krise entwickelt.“



Heimelige Atmosphäre und heiße Themen beim Kamingespräch mit Unternehmern und Gästen. (Foto: Meike Böschmeyer)

Die Städte und Gemeinden seien auf diesen Massenansturm nicht vorbereitet. Dramatisch sei, dass laut Arnsberger Bezirksregierung im nächsten Jahr 500 000 Flüchtlinge nach NRW kommen sollen. „Wenn das zutrifft, werden wir ein Riesensproblem haben.“ Eine Pauschale von 10 000 Euro werde für Unterbringung und Betreuung eines aufgenommenen Flüchtlings zur Verfügung gestellt.

Das Problem: Das Land NRW berücksichtige bei der Vergabe des Geldes die Flüchtlings-

zahlen vom 1. Januar 2015. Inzwischen ist die Anzahl der Menschen jedoch gestiegen. Doch habe man die Zusage erhalten, dass dies ausgeglichen werde. „Wenn es knapp wird, werden die Steuern erhöht.“

Trotz aller Probleme bezeichnete Raetz die Ankunft der Menschen als Chance. 30 Prozent der Flüchtlinge seien Kinder und Jugendliche, die Freude am Lernen hätten. Kreiswirtschaftsförderer Dr. Hermann Tengler gab zu bedenken, dass zu viel von Kosten und zu wenig von Investi-

tionen gesprochen werde. Etwa 55 Prozent der Flüchtlinge seien unter 25 Jahren und wertvolle Arbeitskräfte. Bürgermeister Rolf Schumacher aus Alfter fügte an: „Ich nenne das, was wir gerade erleben, ein Konjunkturprogramm.“ So kämen die Gelder auch der Region zugute.

Wirtschaftsentwicklung

Der Rhein-Sieg-Kreis sei eine prosperierende Region, so Stefan Raetz. Darum warnte er

davor, den Entwurf des Landesentwicklungsplans ungesehen durchlaufen zu lassen. Man müsse vielmehr Einfluss nehmen, was in der Vergangenheit bereits geschehen sei.

Zur Diskussion über das System der Gewerbesteuer erklärte er, Rheinbach behalte 20 Prozent der Steuer, der Rest werde anderweitig im Land verteilt. „Wir dürfen als sogenannte reiche Kommune andere unterstützen, die es in der Vergangenheit nicht so gut gemacht haben.“ Die Gewerbesteuer sei nicht das alleinige

Kriterium für Ansiedlungen oder Wegzüge, auch das Drumherum, wie die Lebensqualität, zähle.

Bonn-Berlin-Gesetz

Bisher sei nie die Rede von einem Totalumzug gewesen, so Sebastian Schuster, sondern nur davon, dass nicht alle Ressourcen dauerhaft in Bonn bleiben könnten. Verhandbar sei für ihn nicht der Standort von etwa sechs Ministerien, die für die Weiterentwicklung der Stadt Bonn etwa als UN-Standort wichtig seien. Stefan Raetz gab in der Runde zu bedenken, dass eine Verweigerungshaltung niemandem nütze und dass sich vielmehr das Selbstverständnis der Region schärfen müsse: „Wir müssen deutlich machen, was uns wichtig ist und wie wir uns in der Zukunft verstehen.“ Die Arbeitsplätze müssten gehalten werden.

Verkehrssituation

Sebastian Schuster machte deutlich, dass in Region eine Pendlerproblematik herrsche, kein Verkehrsproblem. Zwischen morgens 7.30 und 8.30 Uhr und nachmittags zwischen 16.30 und 17 Uhr seien die Autobahnen dicht, und das können man nur mit einer „verkehrstechnischen Erschließung“ lösen. „Käme der Venusberrgtunnel, hätte man den geschlossenen Autobahnring, den jeder Stadt hat.“ Raetz riet, für die nächste Generation zumindest die Trassen planerisch freizuhalten.

Offene Fragen beim Sportplatz Heimerzheim

Trotz höherer Kosten: Leichtathletiklaufbahn soll bei der Sanierung mit einbezogen werden

Stadt soll zweite Kita-Gruppe in

D... ..